

Diabetes und SARS-CoV-2 Impfung. Eine Dringlichkeitsdarstellung des Österreichischen Herzverbands

Die internationale Medizinforschung differenziert präzise Vulnerabilitäten für SARS-CoV-2 und bereits im Mai 2020 wurden in der Wiener klinischen Wochenschrift Menschen mit Diabetes in der COVID-19 Ära als Herausforderung erkannt, wobei insbesondere auch die Verbindung mit kardiovaskulären Erkrankungen akzentuiert wurde.

Dass die politische Szene in vielen Ländern tragisch versagt und entgegen einer seismographisch genauen Medizin vor allem zu simplen Allgemeinrestriktionen greift, geht am „Endverbraucher“ mitunter tödlich aus.

Der Österreichische Herzverband fordert die verantwortliche Gesundheitspolitik mit Entschiedenheit dazu auf, der internationalen COVID-19-Forschung Gehör zu schenken – im Klartext: zwischen Personen, die bei Infektion statistisch symptomfrei oder mit milder Symptomatik davon kommen, Personen moderaten Risikos, signifikanten Risikopersonen und Hochrisikopersonen zu unterscheiden. Und viele Mitglieder des Österreichischen Herzverbands sind potenzierte Hochrisikopersonen mit 1) manifester kardiovaskulärer Vor-, chronifizierter oder progredienter Erkrankung, 2) fortgeschrittenem Alter und 3) Diabetes Typ 2.

Wir sehen Ignoranz (politisch und ökonomisch unabhängiger) medizinischer Forschung als Verachtung der Menschenwürde an. Und wenn ohne Plausibilität Diabetikerinnen und Diabetiker des Österreichischen Herzverbands in der Impf-Priorität „heruntergestuft“ werden, dann sehen wir darin einen Angriff auf das Leben.

Wir fordern die zuständigen politisch Verantwortlichen im Bundesministerium daher mit Nachdruck auf, medizinisch evidenzbasierte Risikoprofile ernst zu nehmen und sich bewusst zu sein, dass die Mitglieder des Österreichischen Herzverbands, die zudem auch Diabetes haben, bei SARS-CoV-2 Infektion einen sehr schweren Krankheitsverlauf zu erwarten haben und einem erhöhten Mortalitätsrisiko ausgesetzt sind.

Es ist – und dies nicht allein in Österreich – nur allzu bekannt, dass politische Argumentationen tendenziell so geführt werden, wie sie in die jeweilige ideologische Linie passen, mitunter auch ungeachtet der sozialen

Wirklichkeit. Wenn es um massive gesundheitliche Schädigungen und Tod geht, sind die Grenzen politischen Ethikspielraums aber überschritten.

Der Österreichische Herzverband fordert ohne Kompromiss, dass ältere Menschen mit Herzkreislauferkrankung und Diabetes als vordringliche Impfanwärter behandelt werden. Herunterstufen der Impf-Priorität zieht für die angesprochene Klientel bei SARS-CoV-2 Infektion mit hoher Wahrscheinlichkeit schwere gesundheitliche Folgen oder sogar den Tod nach sich. Politik kann und darf sich nicht über Menschenrechte hinwegsetzen. Und auch wenn dem Österreichischen Herzverband viele Menschen fortgeschrittenen Alters angehören, die der Politik nichts mehr bringen – auch sie haben ein Recht auf Leben. Unantastbar.



Im Einsatz für und in der Sorge um die betroffenen Mitglieder des Österreichischen Herzverbands

Univ. Prof. Dr. Dr. Dr. Wolfgang Mastnak

Präsident des Österreichischen Herzverbandes

Roland Weißsteiner

Vizepräsident des Österreichischen Herzverbands

Dr. Jutta Zirkl

Vizepräsidentin des Österreichischen Herzverbands

Helmut Schulter

Bundesgeschäftsführer des Österreichischen Herzverbands